

gepielt haben und gleichsam als Markstein gesetzt sind in der historischen Entwicklung. Ganz so wie das Reich stolz gedenkt der Zeit Armins und sympathisch blickte auf sein Hermannsdenkmal im Teutoburger Walde, ganz so wie es in jüngster Zeit seines zweitausendjährigen Bestehens gedacht und vor dem geistigen Auge die Heldengestalten seiner Sagen und Geschichte vorüberziehen ließ, ganz so wie die vierhundertjährige Jubelfeier der Reformation und der Namen Luthers und Melancthon's gedenken ließ, so haben auch in der großen Zeit des neuen Kaiserthums, in der Periode eines Wilhelm I., Kaiser Friedrich und Wilhelm II. einzelne deutsche Volksstämme gerechten Anlaß genommen, ihrer geschichtlichen Höhezeiten zu gedenken, und wenn die Völker und Gauen, die das hohenzollernsche Szepter vereint, in dieser Zeit zuweilen das Andenken des großen Kurfürsten von Brandenburg, des zweiten Friedrich, der unvergeßlichen Königin Luise und ihres verkörperten Sohnes Wilhelm des Siegreichen und mit ihm ganz Deutschland am Vorabend des Wettiner Jubiläums auch des Kaisers Friedrich gedenken, so haben doch auch die Bayern ihr 700jähriges Wittelsbacher Jubelfest begangen, so rüsteten die Württemberger sich zur Feier der Denktage an schwäbische Heldenzeiten und feiert begeistert das Sachsenland das Andenken an die Tage der Begründung seiner Dynastie, an das Stammhaus Wettin.

In allen solchen Feiern ist der früher leitende Grundgedanke an die Erhöhung der Hausmacht in Bayern, Schwaben und Sachsen ebenso zurückgetreten wie in Hohenzollern. Man kennt bei aller Treue, die das Herz dem engeren Vaterlande weicht, nur einen deutschen Geist, nur deutschen Brudersinn, nur deutsche Herzen und Seelen, die in Not und Gefahr zusammenstehen zu Schutz und Trutz. Aber dennoch und zwar noch gemüthlicher und wärmer erfährt die Genossen eines Volksstammes, umschließt die Angehörigen eines Gaues, der auch in schweren Zeiten einig zusammenstand und seine Verbrüderung eher bewirkt hatte, als alle deutschen Brüder, die patriotische Erinnerung an ruhmvolle Zeiten und Thaten, und für alle sächsischen Gauen ist die Erinnerung an die Zeiten des Wirkens der Grafen von Wettin geistig und geweiht. Beim Wettiner Jubiläum fließt in der Erinnerung und Tradition nach 800 Jahren noch nicht Geschichte und Sage zusammen; da bietet sich kein unklar verschwommenes Bild, sondern das klare Bild des einigen starken sächsischen Gaues, der unter Führung von Helden und Reden, seinen segensreichen Einfluß übt auf den Gang der Geschichte des deutschen Volkes; das Jubiläum ehrt gewissermaßen die historische Einigung sächsischer Stämme zum gemeinsamen Pfad der deutschen Volkskraft und der Kultur, des Strebens für gleiches Recht und Sitte, für Schutz der Bürger und der Toleranz. Konrad von Wettin, welcher die Mark Meissen begründete, bietet das leuchtende Vorbild eines alten deutschen gerechten Fürsten und unter Vereinigung mit dem Pleßnerland gewann dieser kräftige sächsische Volksfürst, der mit der Pflege von Handel und Gewerbe Bildung und Wohlstand schaffen und ausbreiten lehrte, weiten Anfang, bis die Begründung der Universität Leipzig durch Markgraf Friedrich den Streitbaren die Vorarbeit Konrads und seines Sohnes Otto von Meissen krönte.

Die Geschichte Sachsens und der sächsischen Herzogtümer ist schließlich wenig unterschieden von der des übrigen Deutschlands, nur blieb Sachsen immer durch kluge und starke Fürsten bis zum 19. Jahrhundert von den größten Schädigungen bewahrt und diplomatische thätig in allen größeren deutschen Fragen. Das vereinigte Königreich Sachsen-Polen

spielte sogar eine hervorragend-politische Rolle. In wirtschaftlicher Hinsicht war Sachsen vielfach den übrigen deutschen Staaten voraus und sein Bergbau, seine Industrie waren reich und musterhaft. Gerade diese gesunde Entwicklung weist aber schon 800 Jahre in die Zeiten der ersten Wettiner zurück. Man kann dem Sachsenlande Fleiß, Bildungstrieb, Sparsamkeit, Gewissenhaftigkeit, Mut und Tapferkeit zuerkennen und seine Schlaueit und Gemüthlichkeit sind mit strengem Rechtlichkeit verschwiebert. Hat das starke Nationalgefühl auch zuerst nur vorsichtig sich dem deutschen Reiche zugewandt, so ist der Sachse dafür auch der begeistertste und eifrigste Patriot des neuen Kaiserreichs geworden.

Die sächsischen Fürsten und das deutsche Volk gelten als der felsenfeste Kitt zwischen Nord und Süd im Reiche und das Wettiner Jubiläum mahnt an jene erste historische Einigung zwischen den großen deutschen Stämmen, die sich vollzog, als die Hohenstaufen, die Stammherrscher der Hohenzollern und der Wettiner, sich zuerst nach Norden wandten um daselbst ihre Geschlechter, die Wettiner Burggrafen bei Merseburg und die Bayreuther in Brandenburg für alle Zeit mit dem Geschlechte der Preußen und Sachsen zu verbinden. In dieser glorreichen Parallele aber ist das Wettiner Jubiläum ein bedeutungsvolles echt deutsches Fest und wert der höchsten Sympathien von Kaiser und Reich, Fürsten und Volk.

Tagesgeschichte.

— **Lichtstein.** Das gestern, Freitag nachmittag hier vorübergezogene schwere Gewitter scheint andernwärts arg gewüthet zu haben. Reisende erzählen dem „Chemn. Tagbl.“ zufolge, zwischen Buthardsdorf und Dittersdorf seien die Schloßen in solchen Massen gefallen, daß es auf dem Chemnitzfluß wie Eisgang ausgesehen habe. In einem dicht an der Haltestelle Dörschennitz gelegenen Bauerngut habe der Blitz 1 Ochsen und 2 Kühe erschlagen, sonst aber nicht geübt. Auch an der Annaberger Linie muß das Gewitter schwer getroffen haben, denn der 8 Uhr 36 Min. in Chemnitz fällige Annaberger Personenzug hat wieder nach Wolkenstein zurückkehren müssen, weil der Gewitterregen zwischen dort und Scharfstein eine Brücke beschädigt hat. Der Zug erlitt dadurch eine mehrstündige Verspätung.

— **Unser Herrscher** Berichterstatter erforschen wir an dieser Stelle höflichst, über die Wettin-Festlichkeiten uns Notigen gef. sofort zu übermitteln.

— **Die Heidelberger** dürfte zum großen Leidwesen eines großen Theiles unserer erzgebirgischen Bevölkerung keine sehr reichliche werden. Unzählige unreife Früchte sind durch die große Trockenheit der letzten Wochen abgefallen. Hier und da sieht man freilich auch noch ziemlich viele schon blau werdende Beeren, die natürlich von der das Warten niemals lernenden Jugend sofort gepflückt werden. Möchte jeder seine Kinder, ehe sie hinaus in den Wald zum Beerenpflücken ziehen, streng anweisen, nur reife Beeren zu pflücken.

— **Dem soeben** erschienenen amtlichen Bericht zufolge haben die Sterbefälle im vorigen Jahre im Königreich Sachsen noch mehr als im Jahre 1887 abgenommen. Es sind 2608 Todesfälle weniger als im Jahre 1887 und 10,458 weniger als in dem ungünstigsten Jahre 1886 verzeichnet worden; es sind im Jahre 1886 nämlich im Königreich insgesamt 85,721 Personen gestorben, d. h. 26,1 pCt. auf 1000 Lebende. An Malaria starben im vorigen Jahre 797, an Scharlach 746, an Diphtherie (Bräune) 3911, an Keuchhusten 837, an Unterleibstypus 808,

an Krebs 2553 und an Lungenschwindsucht 7743 Personen.

— **Infolge** mißverständlicher Auffassung der bezüglichen Anordnung haben mehrere Billetexpeditionen der sächsischen Staatseisenbahnen bei Entnahme von Fahrkarten zu ermäßigten Preisen für die Festzugsteilnehmer, trotz der Präsentation der Teilnehmer ausgestellten Legitimationskarten, noch eine besondere Legitimation des Entnehmers verlangt. Dieses Verlangen ist aber in der betreffenden Verordnung (Amtsblatt der königlichen Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen Nr. 23, 1, 2) nicht begründet, denn wenn es daselbst im 1. Absatz heißt, daß die Fahrkarten zu ermäßigten Preisen im voraus „unter Vorweis einer Legitimation“ zu entnehmen seien, so soll damit eben angedeutet werden, daß die von dem Festzugsausfluß ausgestellten Legitimationskarten die verlangte Legitimation darstellen. Es sei also ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es zur Entnahme der Fahrkarten zu ermäßigten Preisen für die Festzugsteilnehmer weiterer Legitimationen als der ausgestellten („roten“) Legitimationskarten nicht bedarf.

— **Die Zahl** der Apotheken im Deutschen Reiche belief sich (dem im kaiserlichen Gesundheitsamt bearbeiteten, kürzlich erschienenen Werke „Die Verbreitung des Heilpersonals, der pharmaceutischen Anstalten und des pharmaceutischen Personals im Deutschen Reiche“ zufolge) am 1. April 1887 auf 4680, wobei 133 Filialen eingerechnet. 12 Jahre früher wurden, einschließlich 144 Filialen, 4416 Apotheken gezählt; es hat also in diesem Zeitraum eine Zunahme um rund 6% stattgefunden, während sich die Bevölkerung des Reiches in den Jahren von 1875 bis 1885 um 9,7% vermehrt hat. In den kleinen Gemeinden wurden 1876 2931, 1887 nur 2842 Apotheken, also 89 weniger gezählt, was sich wohl aus dem Umstande erklärt, daß infolge Anwachsendes der Einwohnerzahl 89 kleine Gemeinden in die Kategorie der größeren übergegangen sind. Die Apotheken in den größeren Gemeinden (mit 5000 und mehr Einwohnern) haben sich von 1485 auf 1838, d. h. um kaum 24% vermehrt, während die Bevölkerungszunahme in diesen Gemeinden 41% betragen hat.

— **Ein denkender Kopf** hat nachzuweisen versucht, daß seit sechzig Jahren diejenigen Jahre, welche mit 9 enden, immer zu denen gehören, die den Menschen viel Unheil gebracht haben. Im Jahre 1829 hatten wir eine grimmige Kälte, von der unsere Vordäter nicht genug erzählen konnten, 1839 gab es großes Wasser, 1849 ist das Jahr der Revolution, 1859 war die nahezeitige Zeit, 1869 hatten wir den großen Waldbrand, der sich über Sachsen, Bayern und Böhmen erstreckte. Nur das Jahr 1879 macht eine Ausnahme, indem in daselbe, soweit man sich wenigstens erinnern kann, nichts von Bedeutung für uns oder die gesamte Provinz fällt. 1889 ist dagegen wieder das Jahr der Wasserschäden.

— **In der Ansprache** zur Eröffnung des sächs. Landtages ist u. a. bemerkt, daß der gegenwärtig versammelte außerordentliche Landtag mit einer Vorlage zur finanziellen Unterstützung der durch Waldbrand geschädigten Landesteile befaßt werden wird. Wir halten eine solche Unterstützung um so nötiger, als man die arg geschädigten Ortschaften nicht der Privatwohltätigkeit allein überweisen darf. Die Landes-Brandkasse hat im übrigen so erhebliche Ueberschüsse und so bedeutende Kapitalien in Reserve liegen, daß sie jeden Augenblick und ohne große Vorbereitungen Hilfe leisten kann. In der Wirkung ist es schließlich gleich, ob ein Haus durch Feuer oder durch Wasser zerstört worden ist.

Das Geheimnis des Schlosses.

Erzählung von L. Dubois.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Komm, lieber Daniel,“ so schrieb er, „und verleihe deinen Augenblick, denn ich habe Dir sehr interessante Mitteilungen zu machen. Dein Gespenst befindet sich in meinen Händen und ist jetzt ein spiritus familiaris geworden. Auch glaube ich im Stande zu sein, die fränke Phantasie der jungen Engländerinnen durch überzeugende Beweise zu heilen. Unter solchen Umständen wirst Du hoffentlich nicht zaudern. Bringe mir Sir Eglington's Adresse mit, denn seine Gegenwart ist hier unumgänglich nötig. Ein bequemer Wagen wird Dich von Orleans abholen, und ich verspreche Dir, daß Du nicht im grünen Zimmer schlafen wirst.“

Zwei Tage später langte ich in Malemort an. Das Aeußere des Schlosses hatte sich gänzlich verändert. Ein lebendiger frischer Strom floß jetzt in den Gräben, welche früher nur mit stinkendem Wasser angefüllt gewesen waren, und eine neue elegante Brücke führte zu einem hohen und breiten Portale. Die halb verfallene alte Steinbrücke und die früher enge Pforte waren verschwunden. Die geöffneten Fenster des Gebäudes ließen die wärmenden Sonnenstrahlen ein, und die Schwaben zwitscherten munter um die alten Mauern, um ein sicheres Plätzchen für ihr Nest zu finden. Alles atmete Leben und Bewegung. Im Garten der auf solche Weise veränderten Besitzung stand Henry und erteilte einer Gruppe von Arbeitern seine Befehle.

Er empfing mich mit offenen Armen und führte mich in einen hellen, freundlichen Speisesaal, den er an Stelle der düsteren Vorhalle hatte anlegen lassen, und wo unser ein reichliches Frühstück wartete.

„Du hast bereits Wunder gethan!“ sagte ich. — „Du bist am meisten zu bewundern, ist mein Selbst,“ erwiderte er lachend. „Aber ich will keinen nächstern Magen als Ruhörer haben. Wenn Du gesättigt bist, werde ich Dir meine Entdeckungen mitteilen.“ — Ich empfand mehr Neugierde als Hunger und drängte ihn deshalb mit Fragen. „Wisse, mein lieber Freund,“ sagte er, „daß Du in einer Nacht, die Du hier zugebracht hast, nahe daran warst, völlig vergiftet zu werden.“ — „Vergiftet?“ rief ich erschreckt. — „Komm und sieh!“ versetzte er. Eine Thür öffnend, welche nach seinem Arbeitszimmer führte, zeigte er mir unter Retorten und Schmelztiegeln einen Brennkolben, welcher mit einem grünlichen Pulver angefüllt war. „Hier, das ist ein Teil dessen, was in Deinem Zimmer gesammelt worden ist“, erklärte er, „und in dieser Lasse befindet sich der reine Grünspan, den ich daraus gezogen habe.“ — Es war in der That grünl. Ich sah viel kräftigere Menschen als ich hätte damit vergiftet werden können. — „Sechs Stunden lang hast Du dieses feine Gift eingeatmet, dessen Wirkung durch die nachtheiligen Ausdünstungen des nahen Schloßgrabens noch erhöht wurde. Das war allerdings genug, um Schwindel, Uebelkeit und Erbrechen zu erzeugen. Henry erklärte hierauf, wie das türkische Kupferoxid einen großen Bestandteil mancher grünen Farbe bildet. Die alten grünen

Tapeten und die grünen Ueberzüge der Möbel hatten eine bedeutende Quantität des Giftes enthalten. — „Jetzt laß uns zum Gespenst übergehen“, sagte ich. — „Geduld!“ erwiderte er. „Sogleich. Beinahe wäre ich übrigens selbst davon getauscht worden. Als ich von meiner neuen Herrschaft Besitz nahm, ließ ich mich natürlich in dem am wenigsten unbequemen Teile der Wohnung nieder und wählte das im rechten Turme gelegene Zimmer Deines Freundes Arthur. In der ersten Nacht schlief ich ungestört und hörte nichts; in der zweiten jedoch wurde ich von schleichenden Tritten erweckt, welche vorsichtig die Treppe herauf kamen.“ — „Wer ist da?“ rief ich. Keine Antwort erfolgte. Ich zündete das Licht an und öffnete die Thüre, konnte aber niemand sehen. Auch den Turm untersuchte ich von unten bis oben, ohne jeden Erfolg. Endlich glaubte ich geträumt zu haben, hielt aber in der folgenden Nacht desto aufmerksamer Wache. Um dieselbe Zeit, gegen Mitternacht hörte ich die Tritte wieder leise heraufkommen, die sich dann nach dem Korridor wandten, auf dem das Zimmer gelegen ist, in welchem Du geschlafen hast. Ich muß hier bemerken, daß ich, um mehr Licht und einen frischeren Luftzug in die seit Jahren unbemühten Gemächer des Gebäudes bringen zu lassen, bei Tage sämtliche Fenster des Schlosses und bei Nacht alle Thüren geöffnet hielt; denn die Luft kann ebenso gut wie das Wasser durch Mangel an Bewegung stinkend werden und jene Dünste annehmen, welche tödliche Krankheiten erzeugen. Ich folgte dem Geräusch, ohne auch diesmal etwas entdecken zu können, war aber fest entschlossen, ins Klare darüber zu kommen und demjenigen eine böse Viertelstunde zu bereiten, der sich ein solches Spiel

— **Ku** bundes wird des Wettin werden in P stät der Köv Allerhöchste

— **Die** herausgegeben Bereits ist vergriffen; so viele bei daß bereit Festschrift namentlich fällt in zwe schaftliche Blochwitz a Der zweite Darstellungen dungen geben Erläuterung Bild des Fest noch ein S Festzugslini Umgebung

— **Se** reife aus R jenigen bedü chen, zur B sind ferner mannhaft gegangen. nach einen s schenmennt ertrag des a festes denf

— **Dr** König Joha Heger verfa hymnus eing Aufführung mentsmusfled meister Dr. die Ehrenfo läuten und Dann folgt Kretschmer; besichtigten d Gott“ wird

— **Dr** liche Tierar;

— **Im** Leipziger wohl einzig wegen 82 W als Zeuge e geben, die

haben. Sei scheidend, u für sich, d Fragen, d Schließlich i zu viel get Tische, nah mit den W lieber will i mit Ihren W Streit war

— **Ch** Cuba und niedergegang

mit mir erle Gärtner Joh Kammer sch meinen ersten Pistolen und Feuer. Es aber nichts u Schon began daß das Gef kommen habe Fußtritten a Ich blieb jed das Phantor Seile zu ver über dem F Die Fußtritt dem Korridor zu hören, all eine und die trat ich hina bückte mich, ein heftiger d das Licht w über mein G streckte den v schien mir je vor mir stiel Deines Zim die Thür sch Wir traten e kahl und kal blickte unter lehrte die

Auffassung der... Billeterpe... bei Entnahme... für die Fest... der Teilnehmer... eine besondere... Dieses Ver... Ordnung (Amts... der Sächsischen... Begründet, denn... dass die Fahr... voraus „unter“... men seien, so... die von dem... ationsarten die... also ausdrücklich... hme der Fahr... Zugsteilnehmer... tellen („toten“)

deutschen Reiche... samt bearbeitete... Verbreitung des... Anstalten und... ausischen Reiche“... wobei 133... wurden, ein... gezhält; es... hme um rund... bevölkerung des... 1885 um 9,7%... inden wurden... also 89 weniger... de erklärt, daß... 89 kleine Ge... übergegangen... n Gemeinden... ben sich von... % vermehrt,... diesen Gemein-

weisen versucht... e, welche mit... den Menschen... e 1829 hatten... here Vorwörter... es großes... tion, 1859 war... großen Wald-... und Böhmen... eine Ausnahme... nigstens erin... oder die... in wieder das

ng des sächs... gegenwärtig... mit einer Bor... durch Wolfen... werden wird... n so nötiger... ten nicht der... n darf. Die... so erhebliche... en in Reserve... ohne große... der Wirkung... durch Feuer

Möbel hatten... enthalten. —... m“, sagte ich... ch. Weinabe... cht worden... Bestiß nahm... tigsten unbed... wählte das... mes Freundes... umgehört und... rde ich von... tig die Treppe... keine Ant... n und öffnete... Auch den... n, ohne jed... a haben, hielt... kammer Wache... hörte ich die... ch dann nach... mmer gelegen... ch muß hier... n mich frischeren... Gemächer des... tliche Fenster... ren geöffnet... e das Wasser... den und jene... eiten erzeugen... einmal etwas... schlossen, ins... en eine böse... olches Spiel

— Auch von Seiten des Mitteldeutschen Schützenbundes wird Seiner Majestät dem König aus Anlaß des Wettinjubelums eine Guldigungsadresse übergeben werden in Anbetracht der Gnade, welche Se. Majestät der König den Schützenfesten des Bundes durch Allerhöchstseinen Besuch hat zu teil werden lassen.

— Die vom Brehmschusse des Wettinerfestes herausgegebene Festschrift ist nunmehr erschienen. Bereits ist eine Auflage von 20,000 Exemplaren vergriffen; auf eine zweite gleich hohe Auflage sind so viele buchhändlerische Anmeldungen eingelaufen, daß bereits eine dritte Auflage gedruckt wird. Die Festschrift stellt sich als unentbehrliches Hilfsmittel namentlich für den Guldigungszug heraus. Sie zerfällt in zwei Teile. Den ersten füllt eine wissenschaftliche Abhandlung aus der Feder des Dr. Blochwitz aus: „Die Wettiner und ihre Länder“. Der zweite Teil enthält auf 51 Seiten zinkographierte Darstellungen des gesamten Festzugs. Die Abbildungen geben, zumal sie durch sehr genaue textliche Erläuterungen unterstützt werden, ein instruktives Bild des Festzuges. Als Beilage ist der Festschrift noch ein Stadtplan von Dresden mit eingezeichnetem Festzugsplan, sowie ein Führer durch Dresden nebst Umgebung beigelegt. Der Preis beträgt 1 Mark.

— Se. Majestät der König hat vor seiner Abreise aus Reichenbach verfügt, daß 300 M. an diejenigen bedürftigen Beschädigten, mit denen er gesprochen, zur Verteilung gelangen sollen. Am Dienstag sind ferner durch Vermittelung der Kgl. Kreishauptmannschaft 2000 M. für die Wasserbeschädigten eingegangen. Außerdem hat der Stadtrat von Reichenbach einen Aufruf um milde Gaben für die Ueberschwemmten erlassen u. es soll u. a. auch der Reinertrag des am 23. Juni d. d. beginnenden Schützenfestes denselben zu Gute kommen.

— Dresden, 13. Juni. Die Enthüllung des König Johann-Denkmal wird mit einem von Moritz Peger verfaßten und von Riccius komponierten Festhymnus eingeleitet, den der Lehrerchorverein zur Aufführung bringt. Außerdem wirken zwei Regimentsmusikchöre mit. Die Festrede hält Oberbürgermeister Dr. Stübel. Bei der Enthüllung präsentiert die Ehrenkompanie; sämtliche Gloden der Residenz läuten und die Artillerie giebt 101 Salutschüsse ab. Dann folgt der „Wettiner Marsch“ von Edmund Kretschmer; die allerhöchsten und höchsten Herrschaften besichtigen das Denkmal und mit „Den König segne Gott“ wird die Feier geschlossen.

— Dresden, 13. Juni. Heute ist die königliche Tierarztschule zur Akademie erhoben worden.

— Jüngst spielte sich vor dem Richter des Leipziger Amtsgerichtes ein Vorgang ab, der wohl einzig dastehen dürfte. In einer Streitsache wegen 82 M. war ein dortiger größerer Industrieller als Zeuge erschienen. Er sollte über Dinge Auskunft geben, die sich vor etwa zwei Jahren zugetragen haben. Sein Zeugnis war für beide Parteien entscheidend, und so hatten die Vertreter derselben, jeder für sich, das größte Interesse, durch allerhand Fragen, den Thatbestand festzustellen zu sehen. Schließlich war dem Zeugen aber das viele Fragen zu viel geworden, er griff in seine reichgefüllte Tasche, nahm Geld heraus und gab es dem Kläger mit den Worten: „So, da haben Sie die 82 M., lieber will ich sie bezahlen, statt mich noch weiter mit Ihren Fragen aufzuregen.“ Sprach's und der Streit war somit beendet. Ein seltener Zeuge!

— Chemnitz, 15. Juni. Ueber Hermersdorf, Euba und Gablenz soll gestern ein Wolkenbruch niedergegangen sein. Infolge desselben schwoll der

Gablenzbach abends gegen 8 Uhr an. Das Wasser, welches Balken, Gartenzäune, Hausgeräte, Bäume und Sträucher mit sich führte, konnte, da diese Gegenstände die Oeffnung der Gablenzüberwölbung sperrten, keinen Abfluß finden und verbreitete sich über die Straßen und Plätze, so daß die Oststraße, Uferstraße, der Ostplatz, die Augustusburgerstraße in wenigen Minuten einem reißenden Strome gleichen. Die Fluten erstreckten sich bis zur äußeren Johannisstraße, dem Johannisplatz, der Königstraße und der Brückenstraße.

— Auf dem Johannisplatz in Crimmitschau explodierte am Dienstag ein großes Faß Spiritus. Durch den Luftdruck wurden die Fenster der benachbarten Häuser zertrümmert und ein Dach arg beschädigt, während ein Knabe eine unerhebliche Verletzung an der Hand erlitt.

— Eisenst. Zur Feier des Wettiner-Festes ist vom königlichen Ministerium den sächsischen Waldarbeitern in jedem Revier eine im Verhältnis zur Zahl der Arbeiter stehende Summe Geld überwiesen worden. Die Arbeiter des hiesigen Forstbezirks beabsichtigen ihren Anteil in der Weise zu verwenden, daß sie am Festtage nachmittags ein Faß Bier im Walde trinken und abends einen Ball veranstalten werden.

— Die gestern ausgesprochene Vermutung, daß man bald auch den noch immer seit der Wasserknot vom 20. Mai vermissten Rentier Schffel aus Crimmitschau auffinden würde, hatte sich bestätigt. Die Leiche lag kaum 100 Schritte von der ehemaligen Wohnung Schffel's und wurde unter den zum teil eingestürzten Brückenmauern beim Begräumen des Schuttes durch Hervorrufen einer Hand entdeckt.

— In Franzensbad ist vorgestern ein Wolkenbruch niedergegangen. Nach einem Telegramm aus Eger ist ein nie dagewesenes Hochwasser eingetreten und die ganze Umgebung von Liebenstein und Haslau ist überschwemmt. Allorts werden Viehweiden, weggeriffene Häuser u. angeschwemmt.

— Vom Ziegenrücken im Riesengebirge. Ein Herr und eine Dame hatten am Sonnabend im Liebenstein bei Hollmann je ein Pferd bestiegen und passierten den steilen Aufstieg am Abhange des Ziegenrückens. Die beiden Lasttiere gehörten dem Frachter Erlebach von dort. Voran ritt die Dame; ihr Führer war ein zwölfjähriger Knabe, der Gaul war erst 14 Tage in den Händen des Besitzers und hatte vordem der k. k. österreichischen Kavallerie angehört. Bekanntlich ist der Aufstieg bis zur Höhe des Ziegenrückens selbst für Fußgänger stellenweise ein äußerst gefährvoller (?) und sollte eigentlich als Reitweg so lange nicht gestattet sein, als nicht Vorsichtsmaßregeln und Verbietungen auf dieser Passage getroffen sind. Man war, wie der „Bote aus dem Riesengebirge“ berichtet, auf dem schattenlosen Abhange nahe zur Uebergangsstelle nach der Hochfläche — etwa 10 Minuten vor der Kernerbaude — gekommen, als das kräftige Damenpferd mit dem rechten Hinterfuße einen schmalen Saumstreifen losreißte u. u. rückwärts mit der Reiterin die schwindelnd steile Böschung hinabrollte. Bald sah man da's Tier, bald die Dame in rutschender oder fugehender Bewegung. Der Herr, der beim Eintritt der Katastrophe im Ru von seinem Pferd gedrungen war, kann es bis jetzt noch nicht begreifen, wie er nachgerast und in einer Tiefe von 60 bis 70 Metern seine Frau in der Nähe einer Steinanhäufung bei den Kleidern erfaßt und vor weiterem Sturz bewahrt hat. Da die ganze lange Strecke nicht weniger als rasiger Abhang ist, so bleibt es zu verwundern, daß

am Körper der Verunglückten nicht eine einzige blutige Stelle sich zeigte. Die kleinen Anschwellungen an der Schläfe und dem einem Arm werden in kurzer Zeit verschwinden, die Erinnerung an den Schreck und die Todesangst werden allerdings unauslöschlich bleiben. Das Pferd ist in den etwa 500 Meter tiefen Klauengrund gestürzt und dort verendet.

** England. Ueber das Eisenbahnunglück bei Armagh liegen vollständige und zuverlässige Berichte vor. Darnach ging von Armagh ein langer Bergnähzug mit Schülern der Wesleyanischen Sonntagsschule nebst Lehrern und Angehörigen, im ganzen 1200 Personen, nach Warrenpoint, einem beliebten Ausflugsorte ab, wo man einen fröhlichen Tag im Freien zu verleben gedachte. Zwei Meilen hinter Armagh auf einem 50 Meter hohen Damme, der steil ansteigt, hörte die für die 15 Wagen des Zuges zu schwache Lokomotive auf zu funktionieren, worauf der Lokomotivführer sieben Wagen loskuppeln und auf dem Geleise stehen ließ, während er mit den übrigen Wagen die Fahrt fortsetzte. Die stehen gebliebenen Wagen rollten indes plötzlich den steilen Abhang hinunter und prallten, ehe die Bremsen in Thätigkeit treten konnten, gegen die Lokomotive eines stillstehenden Personenzuges mit solcher Gewalt an, daß die vorderen Wagen gänzlich zerschmettert wurden, von deren Insassen keiner unverletzt blieb. 73 Personen, zumeist Kinder, wurden sofort getötet, 12 erlagen später ihren schweren Verletzungen. Außerdem wurden noch 130 Personen verletzt, viele so erheblich, daß ihr Auskommen bezweifelt wird. Die Passagiere des stehenden Personenzuges kamen mit einer bloßen Erschütterung davon.

** Sofia. Am 7. Juni wurde unter lebhaftem Andrang einer tausendköpfigen Menge in der schwarzen Moschee (Tscherna dshamija) das Todesurteil an den beiden verurteilten Räubern Jaso Todorov und Omar Raischomatschoglu vollzogen. Omar war schon halbtot und mußte mehr getragen werden, als daß er selbst zum Galgen schritt. Jaso dagegen trat stolz und heiter lächelnd heran und legte sich selbst die Schlinge um den Hals.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 14. Juni. Heute abend von 8—10 Uhr hat die Generalprobe stattgefunden von dem glänzenden Armee- und Reiterfest, welches die Offiziere des k. S. (XII). Armeekorps zur Wettinfeier für ihren Kriegsherrn veranstaltet haben. Dasselbe nahm in allen seinen Teilen den besten Verlauf und wird am Abend des 16. Juni vor König Albert und dem sächsischen Hofe argeführt, am 18. Juni aber vor dem deutschen Kaiser und den in Dresden anwesenden fremden Fürsten wiederholt. Das Armeefest hat als historisches Hintergrund den Entschluß von Wien im September 1683 von den Türken unter Kara Mustafa, an welcher glorreichen Waffenthat das damals erst kurz vorher geschaffene erste stehende sächsische Heer unter seinem Kurfürsten Johann Georg III. rühmlichen Anteil hatte. Das Armeefest führt nicht nur hervorragende Führer, Fürsten u. d. Feldherren aus dem damaligen Feldzuge dem Zuschauer vor die Augen in historisch getreuen Masken, sondern auch die sämtlichen bunten Waffenkleider, welche vor zweihundert Jahren seitens der sächsischen Regimenter getragen wurden.

Stadtbathschicht Vichtenstein.

Wassermärme am 15. Juni mittags 18 Grad R.

mit mir erlaubte. In der vierten Nacht ließ ich den Gärtner Jean in einer an das Zimmer anstoßenden Kammer schlafen mit dem gemeinsamen Besche, auf meinen ersten Ruf bereit zu sein. Ich lud meine Pistolen und setzte mich völlig angeleidet an das Feuer. Es schlug Mitternacht, ein Uhr, halb zwei, aber nichts unterbrach die im Hause herrschende Stille. Schon begann ich unruhig zu werden und zu befürchten, daß das Gespenst Wind von meinen Maßregeln bekommen habe, als plötzlich das leise Knarren von Fußtritt an mein Ohr schlug und mich horchen ließ. Ich blieb jedoch regungslos auf meinem Platze, denn das Phantom sollte Zeit genug haben, sich in einem Seile zu verwickeln, welches ich etwa einen Fuß hoch über dem Fußboden des Korridors ausgespannt hatte. Die Fußtritte nahmen die gewohnte Richtung nach dem Korridor, und ich erwartete nunmehr einen Fall zu hören, allein nichts erfolgte. Den Leuchter in die eine und die Pistole in die andere Hand nehmend, trat ich hinaus. Das Seil war noch gespannt. Ich bückte mich, um es näher zu untersuchen, als plötzlich ein heftiger Luftstoß, über meinem Kopfe dahinfahrend das Licht verblühte und irgend ein kalter Gegenstand über mein Gesicht strich. Ich dachte an Dich und streckte den Arm aus, konnte aber nichts erfassen. Es schien mir jedoch, als wenn ein Schatten oder Körper vor mir stühe. Ich verfolgte ihn bis an den Eingang Deines Zimmers, wo er mir entkam. Allein schnell die Thür schließend, rief ich Jean zu, Licht zu bringen. Wir traten ein. Das Gemach war vollkommen leer, kahl und kalt, so wie Du es verlassen hattest. Ich blickte unter das Bett, zog die Vorhänge auf, lehrte die Rissen und Matrasen um, aber

nichts fand sich. Nur der Baldachin war jetzt noch zu untersuchen. Ich ließ eine Leiter holen, setzte sie an die Bettpfosten und stieg hinauf. Kaum hatte ich die Höhe erreicht, als mir zwei Augen aus der Dunkelheit entgegenleuchteten.

„Ah, das erinnert mich“, bemerkte ich, „an zwei Augen, die mich, wie ich glaube, aus dem von der feuchten Luft beschlagenen Glase des Spiegels anstarrten.“ — Wahrscheinlich dieselben. Sie waren rund und schen und gehörten einem gräßlichen Gesichte an. So wie ich, hast Du, mein Freund, mit einer Nachtseite zu thun gehabt, die ihr Lager auf dem Baldachin gebaut hatte, welches die Ueberreste ihrer Mahlzeiten, die Knochen von Mäusen, Ratten und jungen Hasen enthielt, die Dir den so widerlichen Gestank veroreiteten. Später sagte mir die alte Brigitte, daß dieser Lieblingsvogel des Indiers Toblak dessen Zimmer häufig besucht habe und nach seinem Tode verschwunden sei; allein ich glaube im Gegenteile, daß er, seiner Gewohnheit gemäß, auch später den Turm zum Aufenthalt erwählt und seine Flügel durch das Schloß weiter ausgebreitet hat, und dort die höllische Jagd betrieb, die Dich so sehr in Schrecken setzte.

Ich war etwas betroffen, meine furchtbaren Erscheinungen auf so einfache Weise gelöst zu sehen, aber es konnte kein Zweifel über die Richtigkeit herrschen.

„Hoffentlich wirst Du dieser ekelhaften Bestie den Hals umgedreht haben?“ bemerkte ich ärgerlich.

— „Ich habe mich wohl gehütet, das zu thun“, versetzte mein Freund. „Sagte Dir mein letzter Brief nicht, daß ich einen spiritus familiaris daraus

gemacht habe. Dieses Tier ist mir sehr nützlich, um alles Ungeziefer zu vertilgen, welches im Laufe der Zeit durch die Vernachlässigung des Schlosses darin überhand genommen hat. Ueberdies ist die Verbehaltung der Gule eine gute Lehre für die Bauern, welche diese Nachtvögel thörichter Weise verfolgen und den Bergglauben hegen, daß eine derselben, an das Geuenthor genagelt, genügend sei, um alles Ungeziefer zu vertilgen, welches die Enten verzehrt.“ — „Nun das betreffende Kapitel beendet ist“, versetzte ich, „sei so gut und sage mir, was für Entdeckungen Du in Bezug auf die Familie Eglington gemacht hast.“ — „Gern; aber diese Entdeckung ist erstlicher Art“, erwiderte Henry, „Du hattest Recht, Verdacht gegen den Indier zu hegen; es war ein Böfewicht. Ich habe Grund zu vermuten, daß er seinen Herrn ermordet hat, um ihn zu bestehlen und mit dem Geraubten nach Indien zu entfliehen. Auf dem Speicher, welchen er bewohnte, habe ich in der Höhlung eines Balkens eine Schlinge von Guttapercha gefunden, die mir ganz besonders geeignet schien, einen Menschen zu erdroffeln, ohne Spuren zurückzulassen. Der alte Obrist hatte zwar, wahrscheinlich aus Mißtrauen, nie Geld im Hause, und zahlte alle seine Arbeiter und Lieferanten, selbst den Bäcker und den Metzger, mit Anweisungen auf seinen Bankier; allein der Indier glaubte augenscheinlich an das Vorhandensein eines geheimen Schatzes, und suchte ihn beharrlich unter dem Scheine von Trauer um seinen verstorbenen Herrn.

(Schluß folgt.)

Schützenhaus Lichtenstein.

Morgen Montag, den 17. Juni, zur Wettinfeier, von nachm. 6 Uhr an



Tanzmusik
(entreefrei),

wozu ergebenst einladet **A. Landmann.**

Schützenhaus Callberg.

Heute Sonntag, zur Wettinfeier, von nachmittags 6 Uhr an

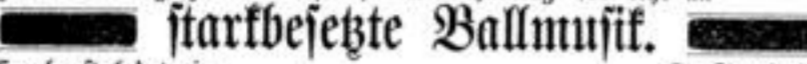


öffentliche Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **David Reef.**

Forbrig's Gasthof zu Hohndorf.

Heute Sonntag, zur Wettinfeier, von nachmittags 1/4 Uhr an



starkbesetzte Ballmusik.

Ergebenst ladet ein **G. Forbrig.**

Gasthof zum goldenen Hirsch, Bernsdorf.

Heute Sonntag, zur Wettinfeier, von nachmittags 4 Uhr an



öffentliche Ballmusik.

Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst **Paul Köhler.**

Anlässlich des Wettin-Jubiläums wird im Königlichen Seminar Dienstag, den 18. Juni, Vormittag 10 Uhr ein Festactus abgehalten werden. Zur Teilnahme an demselben wird hierdurch ergebenst eingeladen.
Callberg, den 15. Juni 1889.

Die Direktion.
J. Höser.

Verpachtung.

Montag, den 17. d. vorm. 9 Uhr soll die diesjährige Kirschenmützung auf **Albertinenhof** meistbietend gegen sofortige Bezahlung verpachtet werden. Sammelplatz im Restaurant des Herrn **Gimpel.**

Vanillen-, Erdbeereis und Sahnegefülltes
empfehlen
die Conditorei von
Richard Seidel.

Wohnungsveränderung!

Einem hochgeehrten Publikum von Hohndorf und Umgegend zur Nachricht, daß ich meine Wohnung vom **Anger** nach der **Hauptstraße bei Herrn Wilhelm** neben Herrn **Sattler Feher**, verlegt habe.
Für das mir bisher erwiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich das geehrte Publikum, mir dasselbe in mein neues Lokal folgen zu lassen.
In vorzüglicher Hochachtung
Robert Schönicg, Barbier.

Photographie- und Hausgegenstände.

Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Schreib- u. Photographie-Albuns, Schmucksachen, Uhrketten, Portieren-Ketten.

Gardinenrosetten, Fournierstuhlfüße, Reibemaschinen, Tisch- und Taschmesser, sowie alle andern **Solinger Stahlwaren,**

Gaichte Gewichte u. Waagen, Schul- u. Marktaschen, Gummibälle, Spazierstöcke, Mund- u. Zughornmonikos, Schiesswaffen und Munition,

Wettin-Münzen, La Tour d'Eiffel, (neuestes Zusammenspielfeld), Abschießboegel und Sterne, Armbrüste, Flinten,

sowie viele andere zu Schulfeiern geeignete Gegenstände empfiehlt zu billigsten Preisen

E. F. Leichsenring,
Gde der Badergasse.

Ein schönes Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, ist zu vermieten. Näheres bei **Robert Richter, Hohndorf, Angerstraße.**

Ein **Ringofenziegeleigrundstück**, (neu), Leistungsfähigkeit pro Jahr 3 Millionen Steine, mit **Öconomiewirtschaft**, ca. 15 Acker Areal, 3 maffive Geb., 10 St. Rindvieh, 3 Pferde zc. ist im ganzen oder geteilt bei 50,000 bez. 20,000 M. Anzahlg. zu verkaufen beauftragt **Franz Flachowsky, Lichtenstein.**

Unentgeltlich versch. Anweisung nach 14jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsströmung. Adresse: **Privat-Anstalt für Trunksucht-Leidende in Stein bei Sickingen.** Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.

Husten. Keuchhusten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Verschleimung, Heiserkeit und chronische Katarthe heilt man in kurzer Zeit durch **Böttcher's Husten-Tropfen.** Nur acht à Fl. 50 Pf. in der Apotheke in Lichtenstein.

Birkenbalsamseife von **Bergmann & Co.** in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts** und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei Apotheker **Wahn.**

Neue Matjes-Heringe

in hochfeinsten Qualitäten empfiehlt **Louis Arends.**

Kunze u. Schreiber'sche

verstellbare **Zuggardinen-Einrichtung,** Patent eingereicht, bequem anzubringen, für jedes Fenster passend, weil verstellbar,

alles bisher in Rouleaux und Zuggardinen-Einrichtungen dargelegene über-treffend, empfiehlt **F. E. Härtel, Markt.**

Verzinktes Drahtgeflecht

für land- und forstwirtschaftliche Zwecke, Gartenkulturen, Geflügel- u. Buchtoreien. **Schwarz lackiertes Drahtgewebe,** verschiedene Maschenweiten, zu Durchwürfen, Sieben, Fenstergittern zc.

Blaue und grüne Drahtgaze

zu Luftfenstern, Fenstervorhängen zc.

Verzinkten Stahldraht

do. **Krampe** zum Befestigen des Stahldrahts und Geflechtes empfiehlt zu billigsten Preisen **F. E. Härtel, Markt.**

Gussstahl-Sensen

Steiermärker und deutsche, in allen Größen unter Garantie, **Sensenbäume, Dangelambosse, Dangelhammer, Wehsteine,** bayrische und Mailänder, **Weschfässer** von Holz, Horn, Zink, **Seugabeln,** stählerne in allen Arten, **bölgerner Rechen** empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen **F. E. Härtel, Markt.**

Zum Wettinfeest

empfehlen **Rinderfahnen und Bouquetmanifetten** die Buchhandlung **J. Wehrmann.**

Böttger's Hermelin,

bestes Mittel gegen alle **Insekten,** als: Fliegen, Flöhe, Ameisen, Schaben, Schwaben, Motten, Wanzen, Rassen, Ameisen, Vogelmilben, Mücken, Blattläuse, Raupen und Parasiten aller Art. Nur in Flaschen à 30, 60 u. 100 Pf. in der Apotheke in Lichtenstein.

Heu

Das auf meinem Grundstück anstehende **Heu** ist zu vergeben. **Robert Müller.**

Zu verkaufen 6 Stück **junge Hunde,** achte Fleischer-rasse und ein leichter **Einpänner Wagen.** Wo sagt die Exp. d. Tagebl.

30 Mädchen

für dauernde Arbeit gesucht. **Färberei Otto Seyfert, Glauchau.**

Kriegerverein.

Dienstaussage zur Wettinfeier. Die Gewehrsektion stellt Sonntag, den 16. Juni a. c. früh 1/2 6 Uhr am Rathaus zur **Revue.**

Von 8 Uhr an versammeln sich sämtliche Kameraden im „Hotel zur Sonne“, von wo aus 1/2 10 Uhr die Beteiligung am Zuge in die Kirche erfolgt.

Der Anzug zur Kirche ist schwarz, Cylinderhut und weiße Handschuhe. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Nachmittags von 3 Uhr kameradschaftliches Beisammensein im Garten des goldenen Helm. **D. B.**

Freiw. Feuerw. Lichtenstein.

Heute Sonntag vorm. 9 Uhr **Stellen am Geräthaus zur Kirchenparade.** Helm. **Das Kommando.**

Fachverein L. & C.

Montag, den 17. d. M. abends 9 Uhr **Versammlung.** **D. B.**

Schweinschlachten

bei **J. Fröger, Callberg.**

Isländer Heringe

empfehlen **E. G. Reinbeckel.** **Ludw. Durst, Kempten, Algäu.** 9 Pfd. Landbutter franko M. 8,70. 9 „ Süßrahmtafelbutter - 9,90.

Mehrere Arbeiterinnen

zu sofortigem Antritt gesucht bei **C. H. Webdörfer & Söhne.** Gute, leichte

Schafarbeit

gibt in langen Ketten aus **Alban Heinze, Seminarweg.**

2 Schneidergehilfen

sucht sofort **Ernst Müller, Bernsdorf.**

Verbot.

Alles unbefugte Gehen auf meinen **Wiesengrundstücken,** sowie das **Wäschbleichen** und **Tummeln der Kinder** ist streng verboten. Zuwiderhandelnde werde ich ohne Ansehen der Person gerichtlich bestrafen lassen.

Ködlitz. Ferd. Siebdrath, Gutbesitzer.

Gasthof zum Brommiger.

Heute Sonntag, zur Wettinfeier, **starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Robert Emmerlich.**

Für die vielseitigen wohlthuernden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres lieben Dahingegangenen sagen hiermit den aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

Lichtenstein, am Begräbnistage 1889.
Die tieftrauernde Witwe **Thekla Koch** nebst übrigen Hinterlassenen.

10. Quittung.

Für die durch das Unwetter vom 20. Mai schwer heimgejuchten Bewohner des **Mulden- und Pleißenthal** haben uns ferner Gaben übermittelt:

Ungenannt in Hohndorf — M. 75 Pf. **Hörnig** 1 - 50 „ **Hr. Robert Vieweg** 5 - „ „ **Louis Arends** 5 - „

12 M. 25 Pf. Betrag 9. Quittung 197 = 75 „

Gesamtsumme 210 M. — Pf. Davon haben wir heute 200 M. als 1. Rate an die **Kgl. Amtshauptmannschaft** zu **Glauchau** abgehandelt.

Weitere Beiträge nehmen wir gern entgegen. **Tageblatt-Expedition.**

Wandlich-Anstalt. täglich geöffnet. Dasselbst auch **Ein- und Verkauf** wenig getragener Kleidungsstücke und **Schuhwerk.** **Schulgasse 176.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Wuttches in Lichtenstein.

Hierzu das Sonntagsblatt „Gute Geister.“

Li

Geschäfts

Nr. 13

Dieses Blatt er

Bestellungen ne

die Verun

Alles B
Schutt-, Stro
von der Labou
tung der Stro
meiden. Ingu
aus den Häu
aus denselben
Geschichte
führer für so
tragen.
Zu wider
60 Mark ode
Lichten

Wettinfeier,
der Geschichte
regierenden
gestern seinen
sich lange zu
nationalen
Behörden sou
in den Vorbe
ihre Liebe un
hause, zu un
kennen gegeb
Städten Ber
zu begeben.
Tage legte
Sinn unserer
Herrscherhau
welcher sich
Kriegervereins,
des Turnvere
der Franz brad
gestunde auf
Vortrag: 1)
der Ehren, u
Wettin gewid
Du bist mei
concertierte de
ordnete sich
teiligten sich
Kriegerverein,
wehr, der G
sämtlich mit
das Stadtkol
mit einer
nebst Kirche
Gegen 10 U
nahm seinen
Zwidauerstra
Kirche in Ca
und nachdem
sifbegleitung
Gott“ zum L
Raumann die
heil. Schrift
Thema: Wie
jährige Jubel
denket dankb
Volk und La
durch wie v
Fürsthaus
haben hat;

Wettinfeier,
der Geschichte
regierenden
gestern seinen
sich lange zu
nationalen
Behörden sou
in den Vorbe
ihre Liebe un
hause, zu un
kennen gegeb
Städten Ber
zu begeben.
Tage legte
Sinn unserer
Herrscherhau
welcher sich
Kriegervereins,
des Turnvere
der Franz brad
gestunde auf
Vortrag: 1)
der Ehren, u
Wettin gewid
Du bist mei
concertierte de
ordnete sich
teiligten sich
Kriegerverein,
wehr, der G
sämtlich mit
das Stadtkol
mit einer
nebst Kirche
Gegen 10 U
nahm seinen
Zwidauerstra
Kirche in Ca
und nachdem
sifbegleitung
Gott“ zum L
Raumann die
heil. Schrift
Thema: Wie
jährige Jubel
denket dankb
Volk und La
durch wie v
Fürsthaus
haben hat;

Wettinfeier,
der Geschichte
regierenden
gestern seinen
sich lange zu
nationalen
Behörden sou
in den Vorbe
ihre Liebe un
hause, zu un
kennen gegeb
Städten Ber
zu begeben.
Tage legte
Sinn unserer
Herrscherhau
welcher sich
Kriegervereins,
des Turnvere
der Franz brad
gestunde auf
Vortrag: 1)
der Ehren, u
Wettin gewid
Du bist mei
concertierte de
ordnete sich
teiligten sich
Kriegerverein,
wehr, der G
sämtlich mit
das Stadtkol
mit einer
nebst Kirche
Gegen 10 U
nahm seinen
Zwidauerstra
Kirche in Ca
und nachdem
sifbegleitung
Gott“ zum L
Raumann die
heil. Schrift
Thema: Wie
jährige Jubel
denket dankb
Volk und La
durch wie v
Fürsthaus
haben hat;

Wettinfeier,
der Geschichte
regierenden
gestern seinen
sich lange zu
nationalen
Behörden sou
in den Vorbe
ihre Liebe un
hause, zu un
kennen gegeb
Städten Ber
zu begeben.
Tage legte
Sinn unserer
Herrscherhau
welcher sich
Kriegervereins,
des Turnvere
der Franz brad
gestunde auf
Vortrag: 1)
der Ehren, u
Wettin gewid
Du bist mei
concertierte de
ordnete sich
teiligten sich
Kriegerverein,
wehr, der G
sämtlich mit
das Stadtkol
mit einer
nebst Kirche
Gegen 10 U
nahm seinen
Zwidauerstra
Kirche in Ca
und nachdem
sifbegleitung
Gott“ zum L
Raumann die
heil. Schrift
Thema: Wie
jährige Jubel
denket dankb
Volk und La
durch wie v
Fürsthaus
haben hat;

Wettinfeier,
der Geschichte
regierenden
gestern seinen
sich lange zu
nationalen
Behörden sou
in den Vorbe
ihre Liebe un
hause, zu un
kennen gegeb
Städten Ber
zu begeben.
Tage legte
Sinn unserer
Herrscherhau
welcher sich
Kriegervereins,
des Turnvere
der Franz brad
gestunde auf
Vortrag: 1)
der Ehren, u
Wettin gewid
Du bist mei
concertierte de
ordnete sich
teiligten sich
Kriegerverein,
wehr, der G
sämtlich mit
das Stadtkol
mit einer
nebst Kirche
Gegen 10 U
nahm seinen
Zwidauerstra
Kirche in Ca
und nachdem
sifbegleitung
Gott“ zum L
Raumann die
heil. Schrift
Thema: Wie
jährige Jubel
denket dankb
Volk und La
durch wie v
Fürsthaus
haben hat;

Wettinfeier,
der Geschichte
regierenden
gestern seinen
sich lange zu
nationalen
Behörden sou
in den Vorbe
ihre Liebe un
hause, zu un
kennen gegeb
Städten Ber
zu begeben.
Tage legte
Sinn unserer
Herrscherhau
welcher sich
Kriegervereins,
des Turnvere
der Franz brad
gestunde auf
Vortrag: 1)
der Ehren, u
Wettin gewid
Du bist mei
concertierte de
ordnete sich
teiligten sich
Kriegerverein,
wehr, der G
sämtlich mit
das Stadtkol
mit einer
nebst Kirche
Gegen 10 U
nahm seinen
Zwidauerstra
Kirche in Ca
und nachdem
sifbegleitung
Gott“ zum L
Raumann die
heil. Schrift
Thema: Wie
jährige Jubel
denket dankb
Volk und La
durch wie v
Fürsthaus
haben hat;